

Am Rathhause befand sich eine Tafel in Stein mit der Inschrift:

Eines . mans . rede . ist . eine . gute . halbe . rede . man . höre . eines . andern .
mannes . rede . auch.

Diese Tafel kam später an das Kaufhaus und verschwand mit diesem.

Nach den alten Darstellungen waren die gothischen Formen im Aeusseren des Baues auf die Strebepfeiler an der Kapelle beschränkt. Der Bau hatte mehrere Renaissancegiebel und zwei Dachreiter, der östliche über der Kapelle noch mit spitzem Helm, der westliche mit welscher Haube. Eine solche war auch über der Trinkstube, die sich vor der Westfront aufbaute. Verkaufshallen umgaben den malerischen Bau ringsum.

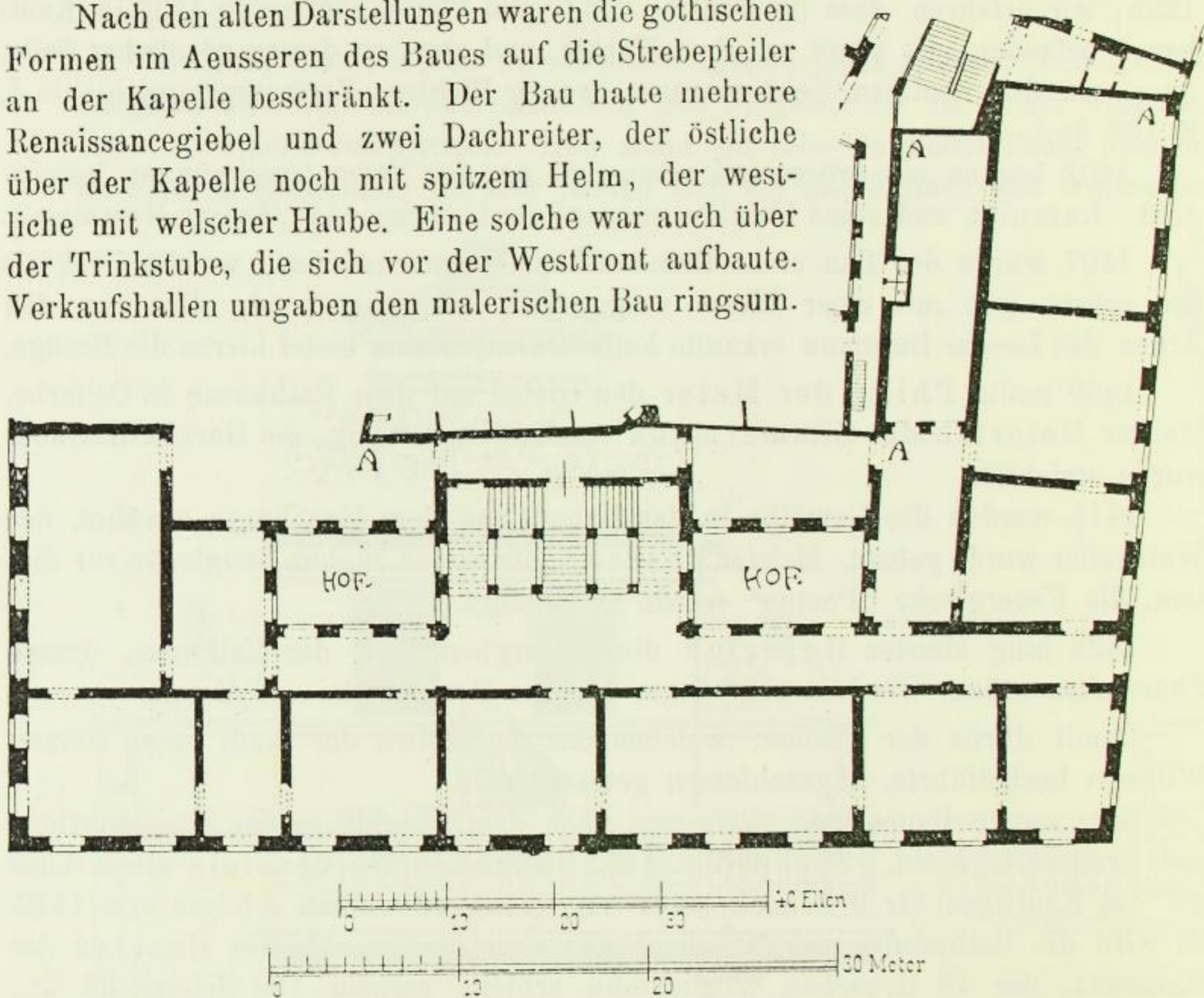


Fig. 459. Das ältere Gewandhaus; Grundriss des Obergeschosses.

Das ältere Gewandhaus.

Der Judenhof (vergl. S. 405) wurde schon 1453 vom Rathe käuflich erworben, 1553—58 erfolgte der Einbau der Fleischbänke in dieses Gebäude, das später der Anlage des Stallhofes zum Opfer fiel. Ein Neubau entstand, nachdem schon 1554 Kurfürst August die Entfernung des Rathhauses vom Altmarkt verlangt hatte, auf den durch Kurfürst Christian I. 1591 wiederholten Wunsch. Er versprach (Stolpen, am 8. Juli 1591, Hauptstaatsarchiv, Cop. 573) eine reiche Unterstützung an Geld, Stämmen und Ziegeln, wenn die Bürger Lichtmess 1592 zu bauen beginnen wollten. Er gewährte ihnen ferner Häuser an der Breiten- und Zahns-Gasse, um dort neue Fleischbänke zu errichten. Nach des Kurfürsten Tode beschloss aber der Rath, das Rathhaus stehen zu lassen und die Fleischbänke am Neumarkt auszubauen. Paul Buchner lieferte das Muster und hatte die Bauleitung (Hauptstaatsarchiv, Kammersachen 1591—92, Loc. 7296 Bl. 202). Der Bau bestand aus einem langen, von der Frauenstrasse bis zum Judenhof reichenden Gebäude, das den Rathskeller, im Untergeschoss